

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"  
Ute Zöllner, Dekanin  
Frankenberg/Eder

17.11.2009

## Halt finden

Hände sprechen mich an. Hände erzählen Geschichten. Hände können mehr sagen als viele Worte. Ein fester Händedruck gibt mir zu verstehen: Schön, daß du da bist. Ich freue mich, dich zu sehen. So möchten wir begrüßt werden. Hände sprechen Bände. Sie geben Auskunft über den Beruf eines Menschen. Erzählen von seinem Leben, was sie zu tun haben, wovon einer lebt. Die Hände eines Klavierspielers sehen anders aus als die eines Autoschlossers. Und sie können mehr über das Alter verraten als ein Gesicht. Ein fester Händedruck löst sympathische Gefühle aus. In einer großen, warmen Hand fühle ich mich geborgen. Suche ich Halt, fasse ich nach einer Hand. Aber was ist, wenn solch eine hilfreiche Hand fehlt? Wenn ich mit meiner Unruhe und meinem Bedürfnis nach Sicherheit keine Hand zu fassen bekomme?

In meiner Jackentasche trage ich einen Handschmeichler mit mir herum. Ich habe ihn von einem Menschen geschenkt bekommen, der mir viel bedeutet. Mit einem Händedruck wurde er mir überreicht. Dazu die Worte: „Der ist für sie. Gott segne und behüte sie.“ Aus wunderbarem Kirschholz ist der Handschmeichler gemacht. Das Holz ist poliert und glänzt. Es fühlt sich sanft, aber fest an. Mir macht es Freude, meine Hand darum zu schließen. Dann spüre ich, wie vier Enden in der Hand liegen, gerade so, dass ich es noch merke – nicht störend, aber mich erinnernd, an das, was ich halte. Mein Handschmeichler hat die Form eines Kreuzes. Ich halte das Kreuz – das Kreuz hält mich.

Hände sprechen mich an. Sie können Halt geben und suchen selber nach Halt. Sie verströmen Geborgenheit und möchten selber Geborgenheit finden. Manchmal verbirgt sich in ihnen ein Geheimnis. Dann umfassen sie, was kaum zu begreifen ist: Gott hat sich uns gezeigt hat in seinem Sohn. Mein Trost und meine Hoffnung heute und morgen.